

In der Nacht zum Sonnabend ist die Gerlach'sche
Luchfabrik in Kirchberg, sowie eine Fabrik in Schön-
bach bei Kirchberg abgebrannt.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung vom 25. Februar 1899.

1 1/4 Uhr. Am Bundesrathstische Tirpitz, Thielen.
Vor der Tagesordnung erteilt Präsident Graf Ballestrem
das Wort dem

Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz: Meine
Herren, ich bin von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt
worden, an dieser Stelle der Freude der verbündeten Regie-
rungen Ausdruck zu geben über die gestern gemeldete Rettung
der „Bulgaria“, jenes Schiffes, welches bei den heftigen
Stürmen auf dem Atlantik vor etwa drei Wochen manövri-
rungsunfähig geworden war und bereits verloren gegeben wurde.
Der Kapitän und das Schiffpersonal haben außerordentliche
Bravoure an den Tag gelegt. Hier haben wir wieder einen
Beweis der großen Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit unsrer
deutschen Handelsflotte, die jedes Herz mit Freude erfüllen
muß und mit Stolz. Es liegt hierin die sicherste Gewähr
für das Gedeihen unsrer transatlantischen Linie. Mir ist es
eine ganz besondere Freude gewesen, diesem Gedanken hier
Ausdruck geben zu können, da bei der so schweren Gefahr
zur See Kriegs- und Handelsflotte Freud und Leid theilen.
(Lebhafte Beifall.)

Abg. v. Levetzow (cons.): Ich glaube versichern zu kön-
nen, daß der ganze Reichstag von den Mittheilungen des
Staatssekretärs mit Freude und Anerkennung Kenntnis ge-
nommen hat. Durch die Tüchtigkeit und Unerbittlichkeit
des Kapitans und der Mannschaft ist eine große Zahl von
Menschenleben gerettet worden und ein schönes Schiff auf
wunderbare Weise vor dem Untergange bewahrt worden.
Dieser neue Beweis von der Tüchtigkeit unsrer Handelsflotte
muß jedes patriotische Herz mit Freude erfüllen. (Bravo-Rufe.)

Präsident Graf Ballestrem: Unser hochverehrtes Mit-
glied, das eben gesprochen hat, hat im Namen aller Mitglie-
der des Reichstags den Gefühlen der Freude Ausdruck ge-
geben, welche uns Alle befeelen. Ich bestätige dies. (Beifall.)
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Etat der
Reichseisenbahnen.

Abg. Riff (fr. Rp.) bedauert als Elsäßer, daß so manche
Wünsche und Beschwerden der dortigen Bevölkerung von der
Verwaltung der Bahnen nicht genau berücksichtigt würden,
obwohl die Bahnen dem Reiche fast 30 Millionen Ueberschüsse
brächten. Es wäre doch richtiger, dem Lande etwas von
diesen Ueberschüssen zu Gute kommen zu lassen.

Minister Thielen: Ich bin dem Vorredner ebenso wie für
sein Lob, so auch für seine Kritik dankbar. Denn diese Kritik
ist der Eisenbahnverwaltung so nothwendig, wie der Sauer-
stoff dem Menschen. (Heiterkeit.) Der Vorredner verlangt
hauptsächlich Tarifreformen auf Kosten des Reichs. Aber
dieses will natürlich jeden angelegten Pfennig verzinst haben,
und da es bisher im Ganzen 600 Millionen auf die elsaß-
lothringischen Bahnen aufgewendet hat, so verzinst sich dieses
Kapital nur mit durchschnittlich 4,58% in den letzten drei
Jahren, und wenn man die Amortisation mitechnet, sogar
nur mit 3,08%, also nur eben dem landesüblichen Zinsfuß.
Eine Ermäßigung der Personentaxe ist jedenfalls kein all-
gemein getheilte Wunsch. Im preussischen Landtage hat sie
viele Gegner und solche giebt es wohl auch hier im Reichs-
tage. Eine Reform allerdings ist erwünscht: Vereinfachung
der Personentaxe! Eine solche ohne wesentliche Preiser-
mäßigung, das ist die große Preisaufgabe (Heiterkeit), deren
Lösung nicht ohne Schwierigkeiten ist. Es geht auch wohl
nicht an, auf den Reichseisenbahnen einseitig vorzugehen,
während große Bundesstaaten über eine Reform berathen.

Abg. Delsor (elsäß. Protektor) hält es für nöthig, den
Schwerpunkt der elsaß-lothringischen Eisenbahn-Verwaltung
von Berlin nach Straßburg zu verlegen. Die Verwaltung
arbeite zu sehr im fiskalischen Interesse des Reiches, statt die
elsaß-lothringischen wirtschaftlichen Interessen nach Gebühr
zu berücksichtigen. Die neuesten Gehaltsverbesserungen für
die Bahnbeamten seien dankenswerth; es dürfe aber dabei
noch nicht sein Bewenden haben. Besserung sei erforderlich
in Bezug auf Ruhezeit des Fahrpersonals überhaupt und auf
Sonntagsruhe im Besonderen. Es gingen an Sonntagen
viel zu viel Vergnügungszüge. Auch gewisse außerordentliche
Züge seien überflüssig, so bestimmte Theaterzüge für ein
Paar Offiziere spät nachts. Durch Alles das werde das Ve-
ramtpersonal ohne Noth überbürdet.

Minister Thielen: Zu dem Wunsche, daß die Verbesse-
rung der Beamtengelder noch nicht abgeschlossen sein möge,
will ich mich nicht äußern. Nur das muß ich hervor-
heben, daß mir in Elsaß-Lothringen auf Schritt und Tritt die
Wahrnehmung begegnet ist, daß schon die bisherige Gehalts-
erhöhung der Beamten auf den Reichseisenbahnen und bei
der Reichspost die Landes- und Communalverwaltung dort
ordentlich in Verlegenheit gebracht hat, weil sie gleich hohe
Gehälter zu zahlen kaum in der Lage sind. Der Minister
verteidigt dann noch die vom Vorredner bemängelten Bahn-
hospizsysteme. Dieselben hätten bereits das erfreuliche Resultat
gehabt, daß auf allen unter preussischer Verwaltung stehenden
Bahnen nicht ein Schaffner verunglückt sei gegen 7 bezw. 8
in den letzten beiden Vorjahren.

Abg. Wetterlé (Elsäßer) befragt es gleichfalls, daß die
Ueberschüsse der Reichsbahnen nicht den Reichslanden selbst,
sondern dem Reiche zu Gute kämen. Auch bemängelt er,
daß die Secundärbahnen vielfach lediglich den Interessen der
Großindustrie, jedenfalls aber nur ganz einseitigen Interessen
dienen. Redner sucht dies an Beispielen nachzuweisen.

Geh. Rath Bacherzapp tritt dieser Behauptung lebhaft
entgegen.

Abg. Gamp (frcons.) glaubt, die Elsaß-Lothringer hätten
am allerwenigsten Ursache, sich über die dortige Eisenbahn-
politik zu beklagen, denn wenn es sich um den Bau von An-
schlußbahnen handle, würden an die Anlieger lange nicht die
Anforderungen gestellt wie in Preußen.

Abg. Baron de Schmid (Elsäßer) erklärt seine Rede ver-
lesen zu müssen, da er der deutschen Sprache nicht mächtig
genug sei. Die Elsaß-Lothringer wollen nicht Bürger zweiter
Klasse sein, sie bitten unter dem Diktaturparagrafen: man
solle ihnen Vertrauen schenken, dann würden sie es erwidern.
Minister Thielen befreit dem Vorredner, daß sich die
Elsaß-Lothringer über die Kohlentaxe beklagen dürften.

Abg. Graf Kanitz wünscht Beseitigung der Ausnahmetarife
für die westfälische Kohlenindustrie.

Abg. Bueb (Socdem.) verbreitet sich über die Frage eines
Umbaus des Bahnhofes in Mülhausen.

Minister Thielen wünscht, daß es gelingen möge, die
Verhandlungen wegen der nöthigen Verkehrsverbesserungen

mit der Stadt Mülhausen zu betriebligendem Abschluß zu
bringen.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Hauß (El.),
Baasche (nl.) verläßt das Haus die Weiterberathung auf
Montag 1 Uhr. Schluß 1/27 Uhr.

Bermischtes.

Allerlei. Bei der Audienz des Vorsitzenden des Ver-
waltungsrathes der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-
gesellschaft überreichte dieser dem Kaiser 250,000 Mk.
zur freien Verfügung für gemeinnützige Zwecke. — Beim
Frühstücksaustragen verunglückt ist in Berlin ein kleines
Mädchen; das Kind stolperte und ließ die Petroleum-
lampe fallen. Es erfolgte eine Explosion, durch welche
das arme Mädchen schreckliche Brandwunden erlitt. —
Wegen fünf vorsätzlicher Brandstiftungen verurtheilte das
Brieger Schwurgericht den 18jährigen Korbmacher
Klaude zu 4 Jahren Zuchthaus. K. hatte Brände ange-
legt, weil es ihm Vergnügen machte, bei Feuern als
Mitglied der freiwilligen Feuerwehr in seiner Uniform
thätig zu sein. — Die Wildschweine in der Rominter
Haide hat der Kaiser fast ganz ausgerottet lassen, da sie
zu viel Schaden anrichteten. — Das Oberlandesgericht
in Breslau verurtheilte den preusseneindlichen, in Eng-
land lebenden Enkel des berühmten „Marschall Vor-
wärts“, des Fürsten Blücher, den Fürsten Blücher von
Wahlstatt, Majoratsherrn auf Krieblowitz, an seinen
Sohn, den Referendar Grafen Gustav Blücher, welcher
gegen den väterlichen Willen in den preussischen Staats-
dienst eintrat, jährlich 10,000 Mark zum standesgemäßen
Unterhalt zu zahlen. — Als Kapellmeister für die
Kautschau-Truppen ist vom kaiserlichen Reichs-Marineamt
der Musikdirigent Walthar Röbert aus Weida in
Thüringen ernannt worden. Röbert, der beim 1. See-
bataillon in Kiel sieben Jahre als Hoboist gedient hat,
erhielt unter 108 Bewerbern um diese Stelle den Vor-
zug und wird schon Ende der Woche mit dem Lloyd-Dampfer
„Darmstadt“ nach Ostafrika abgehen. — Ein Trauertag
für die Berliner Feuerwehr war der Sonnabend, an
dessen Abend das bewährte Corps von schweren Verlusten
betroffen wurde. Bei dem Angriff eines Dachstuhl-
brandes im Hause Meherstraße 23 wurde der Feuermann
Berger, der seinem in höchster Lebensgefahr befindlichen
Brandmeister zu Hilfe eilte, durch den Zusammenbruch
des Daches, auf welchem er seinen Stand hatte, getödtet.
Berger verlor in einem wahren Feuerschlund, Brand-
meister Baumann rettete sich durch einen Sprung vom
fünften Stock in das im Hofe aufgehaltene Sprungtuch.
Er liegt mit schweren Brandwunden in der Charitee,
Oberfeuermann Hanke trug eine akute Rauchergiftung
davon, Oberfeuermann Bonitz erlitt eine bedeutende
Verbrennung durch Stichflamme.

Telegramme.

Berlin, 27. Februar. Das Reichseisenbahnamt be-
schäftigt sich seit einiger Zeit mit der Vorbereitung
für eine Reform des gesamten deutschen Personen-
tarifs.

Berlin, 27. Februar. Gestern hat wiederum ein
Zusammenstoß zwischen zwei elektrischen Motorwa-
gen stattgefunden. Ein Wagen der Ringbahn fuhr
in einen Wagen der Treppower Linie hinein. Die
Beifenfenster wurden dabei zersplittert und ein
Passagier durch Glasstücke im Gesicht derartig ver-
letzt, daß er nach der Unfallstation gefahren werden
musste und jedenfalls ein Auge einbüßen wird.
Einige andere Passagiere wurden gleichfalls schwer
verletzt, die Wagen sind vollständig zertrümmert.
Der Verkehr geriet auf längere Zeit ins Stocken.

Troppan, 27. Februar. Der gestern hier abgehaltene
deutsch-schlesische Parteitag beschloß, für eine Zoll-
Union mit Deutschland einzutreten und nahm ferner
eine Resolution an, worin gegen die Regierung des
§ 14 protestirt wird.

Kasatt, 27. Februar. Als am Sonnabend nachts
eine Abtheilung Militärsträflinge in ihre Kaserne
zurückkehrte, entwich ein Jährling vom 25. Infanterie-
Regimente. Da er auf den dreimaligen Anruf des
Untersuchers nicht stille stand, feuerte dieser. Der
Jährling brach zusammen und starb bald darauf.

Wien, 27. Februar. In der Nacht zum Sonntag ist
der ehemalige österreichische Minister des Aeußeren,
Graf Bernhard Rechberg-Rothenthurn, einst ein
politischer Segner und Rivale Bismarcks, im hohen
Alter von nahezu 93 Jahren auf seinem einsamen
Schlosse Rettenhof bei Schwchat nächst Wien, wo er
seit vielen Jahren völlig zurückgezogen gelebt, plötz-
lich gestorben.

Budapest, 27. Februar. Die Mitglieder des früheren
Kabinetts und die neuen Mitglieder sind nach Wien
abgereist. Am Donnerstag findet eine Versammlung
der Nationalpartei statt, in welcher der Obmann,
Graf Apponyi, erklären wird, daß nunmehr kein
Unterschied zwischen dem beiderseitigen Programme
bestehe und die Nationalpartei sich auflösen möge.
Die Partei wird in diesem Sinne beschließen und sich
am Sonnabend mit der liberalen Partei vereinigen.

Zürich, 27. Februar. Bei den Tunnelarbeiten
auf der Jungfraubahn fand eine heftige Dynamit-
explosion statt. Ein Aufseher und 5 Arbeiter wur-
den getödtet.

Paris, 27. Februar. Bei allen Fahrern der Anti-
semitenliga fanden strenge Sanktionen statt, weil
die Liga als geschwätzig und verdächtig erklärt wurde.
Unter den beschlagnahmten Papieren sollen sich auch
Briefe Esterhazy's befinden. Der Antisemit Reinard
beabsichtigt, gegen diese Maßregel eine Interpellation
einzubringen.

Paris, 27. Februar. Bei zahlreichen, als Orleansis-
ten bekannten Persönlichkeiten haben Sanktionen

gen stattgefunden. In der Wohnung Monicourt's,
des Sekretärs des Herzogs von Orleans, fanden
ebenfalls strenge Durchsuchungen statt. Ueber das
Ergebnis verläßt zunächst noch nichts, jedenfalls
nimmt man an, daß die Regierung einer ernstlichen
orleanistischen Verschwörung auf die Spur gekommen
ist und daß vielleicht auch das Unternehmen Dezon-
lides hiermit im Zusammenhang steht. Die Auf-
regung in Paris wächst immer mehr, da sich nicht
absehen läßt, was der nächste Tag für neue Ver-
haftungen bringt. Diefach wird der Rücktritt des
Gouverneurs von Paris, Jurlinden, in Aussicht
gestellt.

Paris, 27. Februar. Der Seinepräfect, welcher den
verschiedenen Cafés auf den Boulevards verboten
hatte, Liqueur und Cigaretten herauszugeben, hat dieses
Verbot auf Antrag eines Abgeordneten wieder auf-
gehoben, aber befohlen, daß die Wirthe bei der ge-
ringsten vorkommenden Knudgebung Liqueur und
Cigaretten umgehend wegräumen.

Paris, 27. Februar. Einige Personen, welche gestern
wegen der bonapartistischen Knudgebungen verhaftet
wurden, sind wieder in Freiheit gesetzt worden, nach-
dem man ihre Namen festgestellt hat.

Paris, 27. Februar. Verschiedene Blätter halten die
Behauptung anrecht, der Herzog von Orleans sei
insolge der Aufforderung der belgischen Regierung
aus Brüssel abgereist. Der Herzog von Flandern
habe ihm den Regierungsbefehl mitgetheilt. — Die
Mitglieder des royalistischen Clubs protestiren leb-
haft gegen die Meldung, daß sie mit der Antisemiten-
und der Patriotentliga gemeinsame Sache machen.
Sie erklärten, daß, wenn sie einen Putschversuch
machen würden, dieser einen besseren Erfolg als der-
jenige Veronede's haben würde.

Paris, 27. Februar. Bei einer der gestern stattge-
fundenen Sanktionen wurde auch die Liste der
royalistischen Comité-Mitglieder beschlagnahmt.

Zurin, 27. Februar. Hier ist es zu ersten Unruhen
gegen den mißliebigen Anatomie-Professor Zursari
gekommen. Als der Professor sich im Hörsaal ver-
barrte, drangen die Studenten in die Zeichen-
kammer ein, wo sie großen Unfug verübten. Polizei
wurde gerufen und wurde von den Insultoren thätig
angegriffen; sie gab, um die Studenten zu er-
schrecken, blinde Revolverschläge ab. Erst herbei-
eilendes Militär konnte die Ruhe wiederherstellen.
Zehn Studenten wurden verhaftet. Eine große An-
zahl Studirender anderer Fakultäten erklärten sich
mit jenen solidarisch und beschloßen, den Vorlesun-
gen fernzubleiben, wodurch ebenfalls fürstliche
Sanktionen hervorgerufen wurden.

Konstantinopel, 27. Februar. Bei der gestrigen
Audienz des französischen und des österreichischen
Botschafters beim Sultan versicherte dieser, daß er
unfassende, die Ruhe in Macedonien verbürgende
Maßregeln getroffen habe und kategorische Ordre
erlassen würde, wonach die Gesehe in vollständig
unparteiischem Geiste gegenüber der Bevölkerung,
ohne Unterschied des Glaubens, angewendet werden
müßten. Beim späteren Empfang des serbischen
Gesandten versicherte der Sultan, daß eine baldige
Regelung der zwischen der Türkei und Serbien
schwebenden Fragen stattfinden werde. Der Sultan
fügte hinzu, er lege großen Werth auf die Freunds-
schaft des Königs und gute Beziehungen beider
Staaten zu einander, deren Interessen die gleichen
seien.

Manila, 27. Februar. Entgegen der beruhigend
lautenden Meldungen aus Washington befrucht
Manila's erhält die spanische Regierung recht ernste
Nachrichten von den Philippinen. Die Tagalen
sähen den Kampf gegen die Amerikaner mit solcher
Erbitterung, daß sogar Straßenkämpfe in Manila
an der Tagesordnung sind. Fremde Kriegsschiffe
haben angeblich Truppen landen müssen, um ihre
Untertanen zu schützen, da deren Leben und Eigen-
thum bedroht seien. Manila ist von den Auf-
ständischen vollständig eingeschlossen.

London, 27. Februar. „Morning Leader“ meldet
aus Berlin, es sei in dem Gesundheitszustand des
Zaren keine Veränderung eingetreten. Er befinde
sich wohl und nehme regen Antheil an der Er-
ledigung der Staatsgeschäfte.

Kirchliche Nachrichten.

Am Bußtag.

Waldenburg. Früh 1/8 Uhr hält Herr Oberpfarrer Harlek
Beichte und Communion. Vormittags 1/10 Uhr predigt
derselbe über Joh. 8, 34-36. Abends 6 Uhr Abendmahls-
gottesdienst. Collecte zum Besten der inneren Mission.

Alfstadtwaldenburg. Spätgottesdienst 10 Uhr. Collecte
für die innere Mission. Abends 1/6 Uhr Feier des heil.
Abendmahls.

Schwaben. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst ver-
bunden mit Abendmahlsfeier. Die Beichte beginnt 1/9
Uhr. Collecte für innere Mission.

Schlagwitz. Vorm. 1/8 Uhr: Beichte. 8 Uhr: Predigt-
gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Bestunde. Collecte für die
innere Mission.

Franken. Vorm. 1/11 Uhr: Predigtgottesdienst. Collecte
für die innere Mission.

Oberwinkel. Nachmittags 2 Uhr: Spätgottesdienst mit
Feier des heil. Abendmahls. Beichte 1/2 Uhr. Collecte für
die innere Mission.

Grumbach. Vormittags 9 Uhr: Frühgottesdienst mit
Feier des heil. Abendmahls. Beichte 1/9 Uhr. Collecte für
die innere Mission.

Langenmußdorf. Vorm. 9 Uhr Predigt (Joh. 8, 34-36).
Nachm. 2 Uhr Predigt (Lert: Jesajas 55, 6-7). Collecte
für innere Mission.

Markt- und Börsenberichte.

Cheunitz, 25. Februar. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sor-
ten 8,80 bis 9,20, Weizen, süß, gelb 7,95-8,15, Roggen
süßlicher und preussischer, 7,60-7,75, Roggen, hiesiger, 7,30
bis 7,45, Roggen, fremder, 7,95-8,20, Roggen türklischer,
0,00-0,00; Braugerste, fremde, 8,75-9,75 Braugerste, süß,
8,00-8,75; Futtergerste 6,00-6,75; Hafer süß, beidseitig,
7,30-7,50; Hafer fremder 0,00-0,00; Kichererbsen 8,50-9,50;
Mahl- und Futtererbsen 7,25-8,00; Heu 3,00-4,00; Stroh
2,40-2,80 Kartoffeln, 2,20-2,40; Butter pro 1 Kilo
2,20-2,60.